

VAMPIRE



Eine interdisziplinäre Ringvorlesung der TU Dresden

SoSe 2014, Donnerstag, 18:30 Uhr, HSZ-04

24. April: Prof. Dr. Jürgen Müller
(Institut für Kunstgeschichte, TU Dresden)
***Der Vampir als Volksfeind –
das Motiv des Vampirs im frühen Spielfilm.***
08. Mai: Apl. Prof. Dr. Bettina Gruber
(Institut für Germanistik/Komparatistik, Ruhr-Universität Bochum)
***Ökologische Nische. Der Vampir in der
Monster-Galerie der Moderne.***
15. Mai: Prof. Dr. Katja Kanzler
(Institut für Anglistik und Amerikanistik, TU Dresden)
***„Narrative Komplexität“ und der zeitgenössische
amerikanische TV-Vampir.***
22. Mai: Dr. Peter Mario Kreuter
(Institut für Ost- und Südosteuropaforschung, Regensburg)
***Von „in Serbien erzeugenden Blut-Saugern“ zum „wallachischen
Moroi“. Zur Verortung des Vampirglaubens in der
wissenschaftlichen Literatur des 18. Jahrhunderts.***
05. Juni: Prof. Dr. Thomas Hecken
(Germanistisches Seminar, Universität Siegen)
Pop-Vampire.
19. Juni: Prof. em. Dr. Hartmut Böhme
(Institut für Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin)
***Der Vampir auf der Couch. Psychoanalyse des Vampirismus
(mit Ausblicken auf Literatur und Film).***
26. Juni: Dr. Markwart Herzog
(Direktor Schwabenakademie Irsee)
Very British. Die Vampirfilme des Christopher Lee.
04. Juli: Prof. Dr. Hubertus Kohle
(Institut für Kunstgeschichte, Ludwig-Maximilians-Universität München)
***„Idole der Perversion“. Weibliche Vampire in der Kunst
der frühen Moderne.*** (Achtung: im Andreas-Schubert-Bau, ASB/120/H,
Freitag statt Donnerstag!)

Wer heute einen Vampir sucht, hat wenig Mühe: seine Heimat sind Bestseller und Blockbuster. Von dort aus treibt er sein Unwesen bis in die Wunschträume Jugendlicher hinein. Der Fürst der Finsternis glänzt im Licht der Öffentlichkeit vor allem durch volle Kassen und hohe Quoten, wo immer er auftritt. Seine ewige Wiederkehr scheint unabwendbar, solange sie finanziellen Erfolg verspricht. Von der Furcht, die er einst auszulösen vermochte, ist nur noch wenig zu spüren; vorbei sind auch die Zeiten, in denen Bela Lugosi oder Christopher Lee kollektive Ängste verkörperten. Das brutale und blutige Wesen der Kreatur ist zur bloßen Oberfläche geronnen. Wie konnte es soweit kommen?

Die aktuelle Begeisterung für den Vampir hat ihre Wurzeln im ersten Viertel des 18. Jahrhunderts. Damals grassierte besonders in Ost- und Südosteuropa eine regelrechte Vampirmanie, die ihren langen Schatten bis in hiesige Landstriche warf. Es häuften sich merkwürdige Vorfälle, für die man den Blutsauger verantwortlich machte, der in der damaligen Wissensordnung zum realen Wesen avancierte, was sich in amtlich veranlassten Berichten und ernsthaften philosophischen, medizinischen und theologischen Untersuchungen niederschlug. Weder Knecht noch Kaiser konnte sich damals dem Einfluss des Vampirs entziehen: Ein moderner Mythos war geboren. Zwar gibt es in allen Kulturen blutsaugende Dämonen und immer wieder tauchten in der Geschichte Herrscherfiguren auf, die als vampirartige Ausbeuter wahrgenommen wurden, aber eine derart epidemische und detailliert konkretisierte Verbreitung dieser Vorstellung war bis dahin unbekannt.

John Polidori, Joseph Sheridan Le Fanu und nicht zuletzt Bram Stoker legten ein Jahrhundert später mit ihren Büchern den Grundstein für die bis heute andauernde Medienpräsenz des Ungeheuers. Dabei sticht vor allem die Wandelbarkeit der Vampirfigur hervor, die zwar stets die dunkle „andere Seite“ verkörpert, der aber auf ihrem Weg durch die Kulturgeschichte auch ständig neue Eigenschaften zuwachsen. In ihr überlagern sich Legenden, Mythen, Begräbnisbräuche, historische Figuren und Wissensdiskurse zu einer enormen Bedeutungsvielfalt, die je nach Bedarf die verschiedensten Aspekte hervortreten lässt.

Ob im Guten oder Schlechten diene der Vampir insofern immer als Projektionsfläche für Ängste oder Wünsche. So kann er je nach Kontext als Indikator politischer, religiöser, gesellschaftlicher oder psychischer Zustände inszeniert werden. Dass die sexuelle Anziehungskraft des Dämonischen hierbei eine wesentliche Rolle spielt, findet unter anderem in der Rede vom Vamp seinen Ausdruck. Die Vorlesung soll den düsteren Facettenreichtum dieser geheimnisvollen Gestalt von den volksreligiösen, medizinhistorischen und literarischen Wurzeln bis hin zu den neuesten popkulturellen Adaptionen erhellen.